

Robert Baumgartner

Seelenfunken

„Sag allen, dass ich lebe!“

Inhalt

Vorwort von Bettina Suvi Rode, Medium

Seelenbrüder

Einleitung

Patricks Übergang

Ort der Erholung

Gibt es im Himmel Religionen?

Gut angekommen – Nachricht von drüben

Seelenebenen – Der Bereich, den du dir erschaffen hast

Erdegebundene Seelen

Unsichtbare Freunde – Von Schutzengeln und Geistführern

Lebensrückschau – Der Film deines Lebens

Fragen an den Geistführer

Seelengeburt – Die Erschaffung der Seele

Warum die Seele inkarniert

Die Seelen der Tiere

Verbindung mit dem Höheren Selbst

Wiedersehen mit Oma

Die Farben der Seele

Entwicklung der Seele und Teilung der Seelenenergie

Der Ältestenrat – Himmel oder Hölle?

Brüder im Himmel und auf Erden

Neuer Lebensplan

Selbstmord aus jenseitiger Sicht

Kindstod

Karma und freier Wille

Wiedergeboren – Reise in die Materie

Schlussgedanken

Epilog

Danksagung

Literaturempfehlungen

Vorwort von Bettina Suvi Rode

Ich habe mich sehr darüber gefreut, als ich von Robert gebeten wurde, ein Vorwort zu seinem neuen Buch zu schreiben.

Das neue Buch von Robert Baumgartner ist ein Manifest der Liebe zweier Seelen. Robert und sein Bruder Patrick sind bereits auf der Erde sehr miteinander verbunden gewesen und waren es auch schon in den Leben vor diesem Leben. Der Tod trennt sie nicht, sondern hebt ihre Beziehung auf eine neue energetische und ganz besondere Ebene.

Beim Lesen ist man von den Erzählungen des Bruders sehr berührt. Er erklärt uns auf eine sanfte, liebevolle Weise seinen Weg in die Unendlichkeit und wie es dort ist, wo er ist. Ist es nicht eine der größten Ängste der Menschheit, dass nach dem Tod das große Nichts ist? Wie schön, wenn eine Seele von der anderen Seite der Existenz uns Kunde gibt, was sie erlebt hat.

Aber es ist auch Roberts neuer Weg, der auf seiner spirituellen Reise mutig neue Glaubenssätze erforscht und beleuchtet. Es sind die Verbindungen zur Seelenheimat. Karma, Tod und Wiedergeburt vermitteln dem Leser neue Einsichten auf Lebenspläne und warum wir eigentlich hier auf der Erde sind. Es ist eine Erklärung für den Sinn des Lebens und wie wir Schicksalsschläge anders betrachten dürfen.

Das Buch ist sehr lebendig geschrieben. Man kann die vielen Seelenakteure förmlich visuell auftauchen sehen.

Ich freue mich, dass auch Inhalte meiner medialen Ausbildung mit einfließen durften und kann dieses Buch nur jedem nach Wahrheit Suchenden empfehlen.

Bettina Suvi Rode – Januar 2021

Seelenbrüder

Mich lässt der Gedanke an den Tod in völliger Ruhe.

Ist es doch so wie mit der Sonne,

wir sehen sie am Horizont untergehen,

aber wir wissen, dass sie „drüben“ weiterscheint.

(Johann Wolfgang von Goethe)

Liebe Leserin, lieber Leser,

Seelenfunken – „Sag allen, dass ich lebe!“ – so lautet der Titel dieses Buches, das du gerade in Händen hältst. Vielleicht sitzt du nun da mit einem großen Fragezeichen im Gesicht und denkst dir: „Antworten aus dem Himmel, das wär's ja! Die möchte ich auch mal bekommen, aber es ist ja wohl noch keiner zurückgekommen von dort und hat einen Reiseführer darüber geschrieben. Und bisher hat mir auch niemand von dort drüben auf meine drängenden Fragen geantwortet, egal, wie sehr ich darum gebeten habe.“

Genauso ging es mir auch. Die Frage, wie es danach wohl weitergeht, ob es überhaupt ein „Danach“ gibt und, falls ja, wie man sich das vorstellen kann, hat mich, seit ich denken kann, mehr als alles andere beschäftigt.

In meinem ersten Buch „*Blick hinter die Himmelstür*“ war es mein Ziel, mich dieser Frage mit Fakten, Berichten, Forschungsergebnissen und Erfahrungen zu nähern. Doch noch während des Schreibens ereignete sich Folgendes:

Ein weltweit bekanntes spirituelles Medium sollte einen medialen Abend in Frankfurt abhalten, und meine Frau Tina hatte es sich aus irgendeinem Grund in den Kopf gesetzt, dass wir daran teilnehmen sollten. So nahmen wir die 2 1/2 stündige Fahrt dorthin auf uns, auch wenn ich mir nicht vorstellen konnte, warum ihr das so wichtig war. Schließlich sind bei diesen Vortragsabenden meist mehrere hundert Menschen im Saal, und die Chance, dass ausgerechnet wir etwas erfahren sollten, was uns persönlich betrifft, war äußerst gering. Interessant fand ich es allemal, da ich diesen beeindruckenden Mann schon immer einmal kennenlernen hatte wollen.

Doch es kam ganz anders! Das Medium begann, für einzelne Teilnehmer Botschaften zu übermitteln, und mir blieb fast das Herz stehen, als es gleich als Zweites direkt vor mir stehenblieb, mir in die Augen schaute und mir mitteilte, mein Bruder Patrick sei hier und wolle mir dringend etwas mitteilen.

Patrick, mein geliebter kleiner Bruder, war im Alter von 39 Jahren nach langer, leidvoller Krankheit verstorben. Er hatte einen Gehirntumor gehabt, der seit seinem 12. Lebensjahr allen Therapieversuchen getrotzt hatte. Trotzdem hatte Patrick, der ein Einserschüler war, es mit unendlichem Wissensdurst und Begeisterung geschafft, zu studieren, seinen Magister abzulegen und wollte sogar noch promovieren, bevor die Krankheit ihn daran hinderte, sein Zustand sich verschlechterte und er im Januar 2009 schließlich verstarb.

Als das Medium also an diesem Abend auf mich zukam und mich auf Englisch ansprach, fiel ich vor Schreck zunächst einmal beinahe von meinem Stuhl.

„I got your brother here, his name is Patrick!“

Ganz exakt erzählte er uns von Patrick, seinem Leben, seinen Eigenschaften, Freuden, Hobbies, davon, dass er nun in der Geistigen Welt weiterlernen und seinen Doktor machen wolle, und schließlich auch von den Einzelheiten seines Todes. Es versteht sich von selbst, dass niemandem außer der engsten Familie diese Informationen bekannt gewesen waren.

Das Medium schloss mit den Worten:

„You`re a writer! You are supposed to write a book! Your brother is here to help you to write this book and you will have wonderful moments together, when you can sense his presence and when you are writing this book together.“

Nun begriff ich, warum die Geistige Welt und mein „*Spirit Team*“ alles, inklusive meiner Frau, in Bewegung gesetzt hatte, damit ich an diesem Abend anwesend war. Ich begriff, dass dieses Buch geschrieben werden wollte und sollte, und da es mir die allergrößte Freude bereitet, die Hoffnung auf ein Weiterleben nach dem Tod weiterzugeben, machte ich mich ans Schreiben. Tatsächlich konnte ich meinen Bruder im Laufe der Zeit mehr und mehr spüren und immer besser lernen, seine Inspiration wahrzunehmen.

So ist dieses Buch entstanden, das du, liebe Leserin, lieber Leser nun in den Händen hältst.

Ob das alles wahr ist? Sind das tatsächlich Antworten aus dem Himmel?

Die Wahrheit hat unendlich viele Facetten, wie ein riesiger Blumenstrauß, den man von allen Seiten aus betrachtet und der von jedem Blickwinkel aus anders aussieht. Kein Blickwinkel allein ist die ausschließliche Wahrheit, alle Facetten und Aspekte gemeinsam und alles darüber hinaus, was für uns mit unseren derzeitigen Sinnen und Fähigkeiten nicht wahrnehmbar ist – all das ist die Wahrheit!

Es ist meine Wahrheit, und wenn ich für Patrick sprechen darf, unsere gemeinsame Wahrheit, unser Himmel.

Ob es auch deine Wahrheit ist, liebe Leserin, lieber Leser, das kannst du nur ganz alleine beurteilen.

Ich möchte dich auf unsere spirituelle Reise einladen und dich mitnehmen in „unseren Himmel“, in unsere Vorstellung davon, sodass du vielleicht dein eigenes Empfinden und deine eigene Wahrnehmung dessen finden kannst, wie es für dich weitergeht nach diesem Leben, was dich erwarten könnte. Dadurch, dass du dich mit dem Thema beschäftigst, nachfühlst, dich hineinspürst und hineindenkst, kannst du deine eigene Wahrheit entdecken. Gerade auch bei den Punkten, bei denen du nicht mit mir konform gehst.

„In meines Vaters Hause gibt es viele Wohnungen“

(Johannes 14, 2)

„Euch geschehe nach eurem Glauben“

(Matthäus 9, 29)

Einleitung

Warum ist das Leben nach dem Tod für kein anderes Lebewesen auf der Erde ein Thema? Ist es so, weil unser Ego es hasst, sich das Leben als vergänglich vorzustellen, oder ist der Gedanke an ein Leben nach dem Tod eventuell nur reines Wunschdenken, wie manche Menschen behaupten?

Viele fürchten sich vor dem Tod. Wir fürchten jedoch nur das, was wir nicht verstehen. Und der Mensch hat nur dann Furcht, wenn er unwissend ist. Die Geburt ist ein schmerzhafter Vorgang und oft traumatischer als der Tod. Beim Übergang schaut man auf seinen leblosen Körper und wundert sich meist eher darüber, wie schnell und friedlich alles vonstattengeht.

Der Körper ist nur ein physischer Aufenthaltsort für die Seele, die ihn benutzt, um sich in dieser, ihr zugemessenen Lebensspanne als eine ganz bestimmte Energie auszudrücken. Der Tod betrifft also nur den irdischen Körper. Die Essenz, die Seele, lebt weiter. Sterben bedeutet, unseren Körper abzulegen, wie einen alten abgetragenen Mantel.

Der französische Dichter **Victor Hugo** schrieb:

„Ich bin eine Seele. Ich weiß wohl, dass es nicht mein Selbst ist, das ich dem Grabe überantwortete. Mein Selbst wird anderswohin gehen.“

Und in **Johannes 16, 22** tröstet Jesus seine Jünger:

„Und auch ihr habt nun Traurigkeit; aber ich will euch wiedersehen und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen.“

Ich glaube, dass wir eine ewige Identität haben, die aus einem Schöpfer, einer Urquelle, geboren wurde.

Wir leben zum einen in einer unvollkommenen Welt, in der wir motiviert sind, unseren Lebensplan und unsere Lebensaufgaben zu bewältigen, und zum anderen leben wir in einer ewigen Geistigen Welt. Zwischen diesen beiden Welten reisen wir hin und her, während wir in unseren Körpern hier auf Erden unsere Essenz in allen möglichen Facetten kennen und auszudrücken lernen. Unser Selbst geht dabei nie verloren.

Der Sinn des Lebens ist es, einfach lebendig zu sein. Wir leben in völliger Amnesie und glauben, sterblich zu sein – haben vergessen, dass wir eigentlich ein ewiges Leben haben, ja, ewiges Leben *sind*.

Du bist nicht dein Körper, sondern das, was du bist, ist das Wesen in dir, das diesen Körper bewegen kann und das Gehirn zum Denken bringt.

Deshalb sprechen die Naturvölker von sich oft in der dritten Person. In den Karl May Filmen heißt es daher oft: „*Winnetou hat gesagt*.“ Vielleicht kennst du auch den berühmten Detektiv *Hercule Poirot* aus *Agatha Christies* Romanen. Er sprach von sich selbst auch immer nur in der dritten Person.

Menschen hadern oft mit ihrem Schicksal und beklagen sich: „*Warum trifft das Leben mich so hart? Ich habe doch keinem etwas getan!*“ Vielleicht trifft einen das Schicksal aber nicht deshalb so hart, weil man nie jemanden etwas Schlechtes getan hat, sondern ganz einfach, weil man *nichts* getan hat?

Es gibt eine Studie mit sterbenden Menschen, die zeigen sollte, was diese rückblickend am meisten bereuten. Über 90% bereuten nicht, was sie einmal *falsch* gemacht haben, sondern was sie *nicht* getan haben, aber wovon sie gewusst haben, dass sie es hätten tun sollen. Schon in der Bibel spricht man von sogenannten Unterlassungssünden.

Im Jetzt ist der Moment, in dem du deine Reise planen darfst, damit es in der Richtung weitergeht, in die du gerne weitergehen möchtest.

Für alle Selbstzweifler kann ich nur den wunderbaren Trost von **Kurt Tepperwein** weitergeben:

„Mache dir bewusst, dass du von Natur aus ein Gewinner bist. Bei deiner Zeugung gingen 300 Millionen trainierte Athleten an den Start, um ein einziges Ei zu befruchten. Du hast gewonnen, sonst wärst du nicht hier. Du bist ein Gewinner! Das ganze Leben ist ein Spiel, aber nur, wenn du die Spielregeln kennst, bist du ein Gewinner. Spiel dieses Spiel also als ein Gewinner.“

Jede Reise beginnt mit ... dem ersten Schritt!

Bist du bereit, dich zusammen mit mir auf diese Reise zu begeben und neue Welten zu entdecken?

Dann lass uns den ersten Schritt tun...

Patricks Übergang

*...allein das Weizenkorn, bevor es fruchtbar
sprusst zum Licht empor, muss sterben in
der Erde Schoß zuvor vom eignen Wesen los.*

(Samuel Preiswerk)

Plötzlich waren die Schmerzen weg. Patrick spürte ein leichtes Vibrieren seines Körpers, der sich allmählich entspannte. Gleichzeitig spürte er einen heftigen Druck am Hinterkopf. Mit Leichtigkeit schraubte er sich seitlich aus seinem Körper heraus und erhob sich. Er fühlte sich leicht wie nie zuvor und schwebte wie eine Feder schwerelos in die Höhe über seinen Körper. Am Fußende des Bettes saß seine verzweifelte Mutter und versuchte, seine kalten Füße zu wärmen. Er selbst spürte aber weder Kälte noch Wärme. Zu seiner Rechten saß sein Bruder und hielt seine Hand. Patrick versuchte, ihnen zuzurufen, dass sie ihn gehen lassen sollten. Er war nun bereit loszulassen, aber sie konnten ihn nicht hören. Plötzlich spürte er einen leichten Ruck in Höhe seines Solarplexus und sah, wie sich von dort etwas löste, das aussah wie eine silbern

schimmernde Lichtschnur. Es fühlte sich so an, als ob nun die Verbindung zwischen seinem irdischen Körper und seiner Seele endgültig durchtrennt sei.

Überschäumender Jubel, das Gefühl von unbändiger, grenzenloser Freiheit erfüllte ihn.

Endlich war er aus seinem irdischen Gefängnis befreit. Dieser Körper hatte ihn jahrelang gehindert, das zu tun, was für andere selbstverständlich war. Bedingt durch den Gehirntumor war seine Motorik geschädigt, seine körperliche Beweglichkeit eingeschränkt und seine Sprachgeschwindigkeit verlangsamt.

Er hatte überhaupt nicht den Wunsch, in seinen Körper zurückzukehren und schwebte wie von selbst immer höher.

Weit unter sich sah er die Erde in ein herrlich blaues Licht getaucht. Er spürte, dass die Erde atmete und pulsierte wie ein menschlicher Körper. Es war etwas ausgesprochen Lebendiges. Und gleichzeitig schien es ihm, als ob die Erde verzweifelt nach Luft schnappen würde, so sehr setzten ihr die Umweltverschmutzung und das Verhalten der Menschheit zu.

Staunend betrachtete er von oben das Meer, die Wüsten und die Kontinente und schwebte im All. In diesem Moment fühlte er sich mit allen Menschen auf diesem Planeten verbunden und eins. Er war sich der Menschen bewusst, die in den verschiedensten Ländern ihren Tätigkeiten nachgingen. Jeder von ihnen war er, bloß in einem anderen Körper. Er war der Planet, der Raum, die Energie, das Leben, die Menschen, die Tiere, alles war eins.

Er war der Wassertropfen, er war die Welle, er war der Ozean, die Stille in der Bewegung, die Bewegung und gleichzeitig die ewig währende Ruhe.

Allein. Alles eins.

Instinktiv war ihm klar, dass alles, was er je wissen musste, schon in ihm war.

So also fühlt sich das Sterben an.

Mit dem Thema Tod und Sterben hatte er sich bis jetzt noch kaum auseinandergesetzt. Er steckte mitten in seinem Studium und wollte noch seinen Doktor in Wirtschaftswissenschaft machen. Sein Gehirn funktionierte zum Glück noch ausgezeichnet.

Im Alter von zwölf Jahren war bei Patrick ein gutartiger Gehirntumor festgestellt worden, der ab diesem Zeitpunkt sein Leben komplett veränderte. Mit Hilfe aggressiver Therapien wurde der Tumor zwar zurückgedrängt, begann jedoch im Laufe der Jahre allmählich wieder zu wachsen und machte ihm einen Strich durch die Rechnung seines Lebens.

Jetzt schwebte er immer weiter nach oben, keine Grenzen, keine Schwerkraft, schwerelos.

Plötzlich spürte er ein sanftes Ziehen in einen Tunnel hinein. Wie von einem unsichtbaren Magnet angezogen, zog es ihn förmlich durch diesen Tunnel hindurch, hin zu einem unfassbar hellen, angenehm weißen Licht.

Das war nicht nur einfach ein Licht, es war viel mehr, es war einfach alles. Wie endlich nach Hause zu kommen fühlte es sich an, alles in ihm strebte nur danach, einzugehen in die Unendlichkeit, in die Seligkeit, in die Liebe.

Immer näher kam dieses Leuchten – oder kam in Wahrheit er selbst dem Licht immer näher? So genau konnte Patrick das nicht sagen.

Worte waren nicht mehr nötig, es gab keine Worte, keine Beschreibung für das, was er nun erlebte. Ja, er lebte, er hatte seinen „Tod“ überlebt, und nie zuvor hatte er sich so lebendig gefühlt, so willkommen, so unendlich geliebt und angenommen, angekommen.

Er ging ein ins Licht, in die allumfassende, bedingungslose, tiefste Liebe, er selbst wurde zur Liebe, wurde wieder zu Licht, war das Licht.

Eins mit Gott.

Er erinnert sich, irgendwann einmal etwas von dem Nahtodforscher *Raymond Moody* gelesen zu haben, der dieses Phänomen so ähnlich bereits in den 1970er Jahren beschrieb.

Obwohl dieses Licht überirdisch hell war, war er nicht geblendet und fühlte sich wie neugeboren. Sein Bewusstsein dehnte sich aus und erfüllte den ganzen Raum. Er wurde von euphorischen Gefühlen durchflutet, wie er sie noch nie erlebt hatte.

Von weitem nahm er eine Gestalt wahr, die sich ihm langsam näherte. Je näher sie kam, desto heller wurde ihre Erscheinung. Ihre Umrisse wurden immer klarer und schließlich erkannte er sie – es war seine Oma. Sie wirkte jedoch wesentlich jünger, als er sie in Erinnerung hatte, und strahlte eine Liebe und Wärme aus, wie er sie noch nie erfahren hatte. Plötzlich vernahm er ihre Stimme in seinem Geist: „Ich habe schon auf dich gewartet. Endlich bist du wieder daheim.“

Es war eine telepathische Kommunikation, denn sie bewegte dabei nicht ihre Lippen.

Beide umarmten sich innig und voller Liebe, und er fühlte sich geborgen, willkommen und endlich daheim angekommen.

Patrick konnte nicht sagen, wie lange diese Begegnung dauerte, denn er hatte kein Zeitgefühl. Nach dieser herzlichen Begrüßung sagte sie: „Patrick, ich muss jetzt wieder zurück zu meiner Seelenfamilie, und ich freue mich, dich bald dort wiederzusehen. Ich habe dir viel zu erzählen.“

Mit diesen Worten entfernte sie sich langsam. Was meinte sie denn mit ihrer Seelenfamilie? Patrick war enttäuscht, denn er hatte viele Fragen auf dem Herzen. Aber sie hatte ja versprochen, dass er sie bald wiedersehen würde.

„Alle deine Fragen werden beantwortet werden, keine Sorge. Deine Erinnerung wird zudem auch allmählich wieder einsetzen, und bald wirst du wieder alles wissen.“

Ganz klar vernahm er diese Worte in seinem Kopf. Jemand hatte doch zu ihm gesprochen, oder hatte er sich das nur eingebildet?

Er schaute sich um und erkannte schemenhaft eine groß gewachsene, weiß gekleidete Gestalt. Im ersten Moment flößte ihm diese Erscheinung Ehrfurcht ein, aber als sie näherkam, spürte er, wie ihm ganz viel Mitgefühl, Verständnis und Liebe entgegenfloss.

Das Wesen lächelte ihn wohlwollend und liebevoll an und sagte: „Ich heiße Immanuel und bin dein Geistführer. Du hast diesen Erdenzyklus geschafft, lieber Patrick, und bist wieder daheim angekommen. Komm, ich bringe dich an einen Ort, wo du dich erst einmal erholen und alle deine Fragen stellen kannst. Du wirst dich dort auch wieder an vieles erinnern.“

„Wie konnte ich nur je diesen wunderschönen Ort vergessen, der ja eigentlich meine Heimat ist?“, schoss es Patrick durch den Kopf. „Warum vergaß ich meine wahre Heimat, als ich in die Erdenebene eintrat? Sieben Milliarden Menschen verharren in diesem Zustand der Amnesie und haben vergessen, warum sie da sind, woher sie kommen und wohin sie gehen. Auf dem Sterbebett haben viele immer noch keine Ahnung von ihrer wahren Natur und der Seelenheimat.“

„Sobald du einen neuen Erdenzyklus beginnst, entscheidest du dich sinnvollerweise für diese selbstauferlegte Amnesie. Wenn du nämlich alles über deine vergangenen Leben und über die Heimat deiner Seele wissen würdest, dann würdest du viel zu viel Aufmerksamkeit darauf verschwenden, statt dich um die Aufgaben in diesem Leben zu kümmern“, erklärte ihm Immanuel.

„Das verstehe ich. Ich würde mich dann sicherlich auch für erlittenes Unrecht und Ungerechtigkeiten rächen wollen.“

„Genauso ist es. Es gibt aber noch einen Grund, warum du deine wahre Identität als unsterbliche Seele vergessen hast. In der Geistigen Welt gibt es keine Gegensätze, keine Polarität. Hier ist alles paradiesisch.“

Ohne diesen Kontrast kannst du aber dein wahres Wesen nicht richtig kennenlernen. Wenn du nie die Dunkelheit erlebt hast, wie kannst du dann begreifen, was Licht ist, und diesen Zustand zu schätzen wissen? Gerade der Unterschied zwischen Hell und Dunkel führt dich zu einer tieferen Einsicht und schließlich dazu, dass du dich an deinen wahren Ursprung erinnerst. Du kannst also die meisten Lektionen nicht hier lernen, da es hier keine Gegensätze gibt. Auch sogenannte „negative“ Emotionen wie auf der Erde gibt es in der Geistigen Welt nicht.“

„Wo befinde ich mich denn jetzt? Bin ich im Himmel?“, fragte Patrick erstaunt.

„Dies ist der Ort, oder, besser gesagt, die Bewusstseins-ebene oder Sphäre, in die alle Seelen zuerst kommen, nachdem sie ihren irdischen Körper abgelegt haben. Man nennt diesen Ort die *Ankunftsebene* oder auch *die Astralebene*. Sie umgibt und durchdringt die physische Welt, ist aber wegen ihrer höher schwingenden Frequenz für die meisten Menschen auf der Erde nicht wahrnehmbar. Die astrale Welt ähnelt der physischen Welt. Es gibt hier Berge, Flüsse, Täler und Länder, die von einer Vielzahl von Seelen unterschiedlicher Glaubenssysteme bewohnt werden. Diese gestalten ihre Umgebung nach ihren Wünschen und Vorstellungen. Sie bauen in Gedanken Dörfer, Städte, Schlösser, Kirchen, paradiesische Landschaften und alles, was ihnen auf Erden lieb und wertvoll war. Dies ist aber nicht der „ultimative Himmel“ oder das Paradies, wie es die Kirchen nennen. Hier verarbeitest du alles, was du auf Erden erlebt hast, und machst dir bewusst, welche deiner Gefühle und Erlebnisse noch nicht geklärt oder angenommen worden sind, was noch nicht in der Balance ist und was sich daraus als Konsequenz ergibt. Dieser Bereich wird von den kollektiven Gedanken und Empfindungen der Seelen erschaffen und aufrechterhalten. Manche irren anfangs in dieser Sphäre ratlos und hilflos herum, weil sie sich noch nicht bewusst sind, dass sie nicht mehr unter den Lebenden weilen. Es handelt sich meist um solche, die nicht mit einem Weiterleben nach ihrem Tod gerechnet haben und nun anfangs völlig überrascht sind, dass sie sich getäuscht haben. Jeder erhält jedoch sofort die liebevollste Unterstützung von seinem *Spirit Team*, den Engeln und vielen Lichtwesen, die dabei helfen, dass die Umstellungsphase gut bewältigt wird.

Die Astralebene bietet den Verstorbenen außerdem auch die Gelegenheit, sich von irdischen Abhängigkeiten zu lösen und von niederen Bedürfnissen zu befreien.

Nach dieser sogenannten Eingewöhnungsphase kommst du in den dir entsprechenden Bereich, in dem du dann mit deiner Seelenentwicklung fortschreiten kannst.

Es gibt viele Dimensionen und verschiedene Bewusstseins-ebenen. Du gelangst zu der Ebene, die deinem Bewusstseinsgrad, deiner geistigen Reife und Gesinnung entspricht. Dort bist du von anderen Seelen umgeben, die auf einem ähnlichen Niveau schwingen wie du. Es gilt das geistige Gesetz: „*Gleiches zieht Gleiches an.*“ Dein Bewusstsein gibt die Richtung an für deine Weiterreise.“

„Warum kann ich denn nicht gleich in diese höhere Dimension aufsteigen?“, wollte Patrick wissen.

„Um in diese höheren Lichtwelten aufsteigen zu können, ist es zuerst nötig, dass du dich von einigen irdischen Bindungen löst, in die du noch verstrickt bist. Du bist auch noch wie die meisten anderen von menschlichen Bedürfnissen und Wünschen abhängig, von denen du frei werden darfst. Je heller und klarer es in dir wird, desto mehr erweitert sich dein Bewusstseins-horizont.“

„Ich weiß, ich wollte noch unbedingt meinen Doktor machen, promovieren. Das war mein sehnlichster Wunsch. Sonst hat mich nichts mehr auf dieser Erde gehalten, außer der Liebe zu meiner Mutter. Zum Glück gab es eigentlich nichts, von dem ich körperlich oder seelisch abhängig gewesen wäre, von dem ich jetzt Mühe hätte, es loszulassen.“

„Da kannst du dich wirklich glücklich schätzen. Auf diese Seelen kommt nämlich eine besondere Anstrengung zu, die ähnlich wie bei einer Entziehungskur zu Entzugserscheinungen führen kann, zwar auf rein geistiger Ebene, aber darum nicht weniger schmerzhaft. Deshalb werden diese Seelen ganz bestimmten heilenden Maßnahmen zugeführt. Oft sind hier jedoch noch einige „Extrarunden“ in Form von Inkarnationen nötig, in denen die Seele immer wieder überprüfen kann, inwieweit sie das Gelernte schon praktisch umsetzen konnte. Menschen sollten sich also zu Lebzeiten gut überlegen, ob sie jedem spontanen Wunsch

oder jeder momentanen Lust unkontrolliert nachgeben. Es ist mühsam, diese nach dem Tod wieder abarbeiten zu müssen, denn der Mensch ist nach seinem Übergang eben nicht automatisch erleuchtet, wie du selbst erfahren hast. Er ist immer noch der Gleiche wie zuvor, der Stamm liegt sozusagen genauso, wie er gefallen ist, und seine Gesinnung bleibt nach wie vor dieselbe. Seine bisherige Innenwelt wird nun zu seiner Außenwelt, nach dem geistigen Gesetz: „*Wie innen, so außen.*“ Er trifft hier nichts anderes an, als was er vor seinem irdischen Tod in Gedanken, Worten, Werken, Gefühlen, Ansichten und Meinungen in sich trug. Es begegnen ihm sozusagen Projektionen seiner Taten. Der Tod ist bloß ein Wechsel von einem Raum in einen anderen.“

„Was gibt es denn noch für Bereiche in den höheren Welten, und wie kann ich mir diese vorstellen?“, wollte Patrick wissen.

„In der diesseitigen und jenseitigen Welt ist alles in ständiger Bewegung und Schwingung. Vom einfachsten Atom bis zu den entferntesten Sternensystemen ist alles in ständiger Bewegung und Schwingung. Diese Schwingungssphären bestehen nebeneinander oder, besser gesagt, ineinander und beeinträchtigen sich nicht gegenseitig. Sie unterscheiden sich lediglich durch die Höhe und Tiefe ihrer Frequenz und somit durch die Anzahl und den Abstand ihrer eigenen Schwingungswellen. Je bewusster jemand ist, desto höher ist seine Eigenschwingung. Es ist also deine Eigenschwingung, die dafür verantwortlich ist, in welcher Dimension du dich aufhältst. Jeder geistige Fortschritt führt zu einer Schwingungserhöhung und ermöglicht dadurch den Aufstieg in eine höhere Dimension.

Diesseits und Jenseits unterschieden sich also nur durch ihre Schwingung oder Frequenz. Eine niedrigere Frequenz kann in der Regel eine höhere Schwingung nicht durchdringen. Es ist aber möglich, dass ein höherer Wellenbereich einen niederen überwindet. Seelen, die also eine höhere Eigenschwingung aufweisen, können daher ungehindert in tiefere Sphären hinuntersteigen, während dieses umgekehrt nicht möglich ist. Das ist mit der Einschränkung gemeint, die sich auf den geistigen Entwicklungsstand oder den Schwingungsbereich der Seele bezieht.

Noch nicht so weit entwickelte Seelen bzw. Seelenanteile „bevölkern“ die unteren astralen Ebenen zwischen der irdischen Welt und den höheren Dimensionen. Die Energie in diesen niedrigen Ebenen ist dichter und ähnelt in ihrer Schwingung sehr der irdischen Welt. Die Seelen stecken dort oft noch in Urteilen, Vorurteilen und spiritueller Unwissenheit fest. Sie wollen oder können nicht in eine höhere erweiterte Welt des Lichts aufsteigen, da sie sich noch stark zu der irdischen Energie der materiellen Erde hingezogen fühlen.

Gleichzeitig sind sie jedoch auf einer anderen Ebene ihres Seins bereits „erleuchtet“, wie du es nennen magst, und im höchsten Licht.

Da es in der Seelenheimat, wie du weißt, keine Zeit gibt, ist alles bereits vorhanden, alle möglichen Ergebnisse, alle Varianten deines Selbst sind bereits existent.

Es gibt unendlich viele Bereiche oder Ebenen, die sich nur durch ihre Frequenz oder Schwingung und durch die Intensität des Lichtes unterscheiden. Alle Bereiche existieren nicht wirklich getrennt voneinander, sondern befinden sich quasi im selben Raum und überlagern sich. Aus Sicht der Seelen haben sie Grenzen, die sich in etwa so darstellen, dass sich bei Annäherung höhere und niedrigere Bereiche ein- oder ausblenden. Die erste Sphäre ist die Astralsphäre, in der du dich jetzt befindest.

Alles, was in der physischen Welt geschaffen wurde, auch alle Ideen und Inspirationen, alle großen Werke der Literatur, der Poesie, der Musik oder auch wissenschaftliche Erfindungen und Fortschritte in jeglichem Bereich werden in den höheren Regionen der Geistigen Welt erschaffen und nehmen ihren Weg über die niederen Ebenen bis in die irdische Welt. Alle Ideen stellen also eine Verbindung von den höheren zu den niedrigeren, zu den dichteren Sphären, dar. Nichts wurde jemals in der physischen Welt geschaffen, das nicht zuvor seinen Anfang in der Geistigen Welt genommen hat.

„*Im Anfang war das Wort*“, heißt es in der Bibel der Menschen, was eine sehr passende Umschreibung hierfür ist. Zuerst das geistige Konstrukt, der Plan, die Inspiration, dann die praktische Umsetzung und Manifestation in der physischen Welt.

Die höchste Sphäre ist die Lichtsphäre, auch Christus-Sphäre genannt. Seelen in dieser Dimension leben in vollkommener Freude und Harmonie und befinden sich auf der Ebene spiritueller Weisheit und vollkommener Bewusstheit. Jede Seele empfindet sich eins mit der einen Quelle, und es herrscht nur noch reinste Liebe. Die Seelen besitzen dort einen Geistkörper, der äußerst leicht und strahlend hell ist. Sie strahlen von innen heraus im hellen Eigenlicht, was für einen vollkommen geläuterten Seelenzustand spricht. Wer diese Entwicklungsstufe erreicht hat, hat das Rad der Wiedergeburt verlassen.

Jetzt aber bringe ich dich an den Ort der Erholung, der Regeneration und des Erinnerns. Deine lange und schwere Erkrankung hat in deinem Energiesystem Spuren hinterlassen. All das Schwere, was dich so belastet hat, all die körperlichen und seelischen Schmerzen, die da waren, darfst du nun wieder loslassen. Dort kannst du dich erholen und von irdischen Bindungen langsam lösen. Du erfährst dort eine Stärkung durch feinstoffliche Energiezufuhr.“

Gut angekommen – Nachricht von drüben

Plötzlich spürte Patrick das Gefühl einer tiefen Traurigkeit, das ihn wie eine dichte, dunkle Welle erreichte. Als er genauer hinfühlte, merkte er, das waren der tiefe Schmerz und die Trauer seiner Mutter um seinen Verlust. Die beiden waren tief verbunden gewesen in diesem Leben, und ihre irdische Verbindung reichte über etliche miteinander verbrachte Leben zurück.

Er beschloss, ihr ein Zeichen zu schicken, um ihr mitzuteilen, dass es ihm gut ginge. Da er sich nicht verbal mitteilen konnte, musste er eine andere Form der Kontaktaufnahme finden. Es gab vielerlei Möglichkeiten, diese Verbindung aufzunehmen, und er überlegte, ob er vielleicht ein aufgestelltes Foto umfallen lassen oder sie den Duft seines Lieblingsrasierwassers wahrnehmen lassen sollte? Oder vielleicht sollte er lieber versuchen, mit ihr im Traum Kontakt aufzunehmen, da im Schlaf ihr Bewusstsein weitgehend „heruntergefahren“ sein würde und somit eine Kontaktaufnahme leichter wäre?

Schließlich entschied er sich für die Kontaktaufnahme über die Elektrizität, denn Elektrizität ist ein gutes Leitmedium für die Geistige Welt. Elektrischer Strom ist eine Kraft, die von der Vorrichtung abhängt, mit der sie verbunden ist. Also versuchte Patrick, diverse elektrische Geräte im Haushalt seiner Mutter, wie Radio, TV, Waschmaschine oder Licht, ein- oder auszuschalten oder das Licht zumindest zum Flackern zu bringen. Seine Versuche blieben jedoch erfolglos. Auch im Traum drang er nicht zu ihr durch.

Patrick war frustriert.

„Wieso schaffe ich es nicht, einen Kontakt herzustellen?“

„Das liegt nicht an dir, Patrick. Deine Mutter ist immer noch sehr in Schock und Trauer und daher momentan nicht empfänglich für deine Impulse. Tiefe Trauer und starke Emotionen erschweren manchmal einen Kontakt. Versuch es doch mal bei deinem Bruder Robert“, schlug Immanuel vor. „Ich glaube, da wirst du erfolgreicher sein.“

„Ja natürlich, Robert ist doch medial unterwegs!“

Tatsächlich, gleich der erste Versuch war von Erfolg gekrönt. Patrick schaffte es, sehr zum Leidwesen seines Bruders, die Elektronik seines Autos lahmzulegen. Das Fahrzeug ließ sich per Fernbedienung nicht mehr auf- und zuschließen. Das passierte Robert dreimal, und zwar ausgerechnet jedes Mal dann, wenn er seine Mutter, die fünf Autostunden entfernt wohnte, besuchte. Auch Roberts Heizung zu Hause samt Warmwasserversorgung konnte er mühelos lahmlegen, innerhalb weniger Stunden schaltete sich die Elektronik jedoch wie „von selbst“ wieder ein. Danach war der „Spuk“ zu Ende. Robert verstand die Botschaft, die Patrick damit senden hatte wollen, und freute sich von Herzen darüber und gab sie seiner Mutter weiter. Diese war natürlich zunächst sehr enttäuscht, dass Patrick sich nicht bei ihr, sondern bei seinem Bruder gemeldet hatte, doch konnte sie Patricks Lebenszeichen annehmen und fand etwas Erleichterung in ihrer Trauer um ihren geliebten Sohn.

„Roberts Schwiegermutter war nach ihrem Übergang noch erfolgreicher als du. Sie hat Tinas teure Kaffeemaschine durch plötzliche Überspannung kaputt gemacht, einen nagelneuen Fön zum Kurzschluss gebracht und die gesamte EDV im Büro ihres Sohnes lahmgelegt.“

„Da bin ich aber froh, dass ich nicht mehr Schaden angerichtet habe. Wenn ich an die stümperhaften Versuche der Kontaktaufnahme mit der Elektronik des Autos denke, dann hätte ich meinen Bruder wahrscheinlich damit zu Tode erschreckt“, entgegnete Patrick erleichtert.

Wiedergeboren – Reise in die Materie

„Bevor ich nun einen neuen Seelenstrahl zur Erde schicke, sag mir bitte noch, wie dieser in einen neuen physischen Körper gelangt. Wie erfolgt die Verbindung zwischen meinem Seelenstrahl und dem Körper?“, wollte Melek nun wissen.

„Im Fötus nimmt die Partnerschaft zwischen dem Körper und deiner Seele ihren Anfang. Seele und Gehirn verschmelzen dann im Körper zu einem Wesen“, begann Immanuel. „Wenn der Körper stirbt, wird dein Seelenstrahl diesen wunderbaren Körper, den er bewohnt hat, niemals vergessen, da dieser ihm ermöglicht hat, diese Erfahrungen auf der Erde zu sammeln.“

Dein Höheres Selbst wählt im Vorfeld die passende Persönlichkeitsstruktur für diese spezielle Inkarnation aus.

Die individuelle Persönlichkeit brauchst du, um die gewünschten Lebenserfahrungen sammeln zu können. Sie besteht aus einem unsterblichen Wesenskern, der den Tod überlebt und nach dem Tod wieder eins mit deinem Höheren Selbst wird.

Die Charakterzüge dieses Seelenstrahls existieren zwar nur in der jeweiligen Inkarnation, sind aber auch noch in der Geistigen Welt präsent. So konntest du deine Oma ihrem Wesen nach sofort wiedererkennen.

Der physische Schock der Geburt ist viel größer als derjenige des Todes.

Erinnerst du dich noch an das grelle Licht im OP während deiner letzten physischen Geburt sowie die plötzliche Notwendigkeit, Luft zu atme? Zur Begrüßung bekamst du auch noch einen Klaps auf den Po!“, erinnerte ihn Immanuel.

„Du kannst einem ja richtig Mut machen. Das mit dem Klaps auf dem Po fand ich gar nicht lustig!“

„Keine Angst, das hast du schon tausende Male hinbekommen. Vor der Geburt wirst du dich mit dem sich entwickelnden Körper des Babys vereinen. Und mit dem vorgesehenen und ausgewählten Gastkörper im Bauch der Mutter kurz nach dem dritten Schwangerschaftsmonat verschmelzen. Der Grund dafür, warum diese Verschmelzung mit einem Fötus erst nach drei Monaten beginnt, besteht einfach darin, dass vorher noch nicht genügend Gehirngewebe entwickelt ist, mit dem sich in dieser frühen Phase arbeiten ließe. Ein Fötus kann aber schon als individuelles Wesen am Leben sein, ohne bereits eine unsterbliche Identität zu besitzen. Während der Schwangerschaft kannst du immer wieder den Körper verlassen, wenn du magst, bist jedoch energetisch bereits an ihn gebunden.“

Bei deiner physischen Geburt gleitest du mittels einer Spiralbewegung durch einen Tunnel in deine Mutter, wobei dieser dem Tunnel gleicht, den du in umgekehrter Form bei deinem physischen Tod durchquerst.

Da Kinder dieser Zeit eine besondere Seelenenergie mitbringen, wirst du dich dein Leben lang an viel Wissen aus deiner spirituellen Heimat erinnern, jedoch nur in dem Maße, in dem es dir dienlich ist. Dies geht vielen Kindern dieser Zeit so, allerdings wird dieses intuitive Wissen von der Welt noch nicht anerkannt werden.

Nach der Geburt kannst du auch immer mal wieder den Babykörper verlassen und die Entwicklung von außerhalb überwachen. Wenn nötig, bist du jedoch pfeilschnell wieder im Körper. Diese *Ausflüge* enden

jedoch meist mit etwa fünf oder sechs Jahren. Du kannst auch dein ganzes Leben hindurch jederzeit den Körper verlassen, wenn er schläft, meditiert oder bei einer Operation in Narkose liegt.“

„Ich werde mir dieses Mal keinen behinderten Körper mehr aussuchen. Diese Erfahrung habe ich hinter mir“, begann Melek. „Bei meiner nächsten Inkarnation brauche ich einen starken, gesunden Körper, um meine Aufgaben zu bewältigen. Aber wie wird dieser Körper geformt und von wem?“

„Gott, der Schöpfer, machte den Menschen aus Erde vom Acker. Aus einem Klumpen Lehm „töpferte“ er einen menschlichen Körper und blies ihm den Odem des Lebens in seine Nase. Der Körper ist die Form, die Seele der formlose und feinstoffliche Anteil in ihm. So steht es schon in der Bibel. Das ist natürlich nur ein Bild.

Du als Mitschöpfer hast ein Mitspracherecht bei der Wahl deines menschlichen Körpers und kannst ihn mitformen. Du kannst verschiedene Körper mitformen und einem Test unterziehen, bevor du eine endgültige Wahl triffst. Somit hast du die Möglichkeit, nicht nur als Beobachter, sondern als Teilnehmer zukünftige Ereignisse in jeweils anderen Körpern testweise und bruchstückhaft zu erleben. Du wirst, wie in einer Simulation, unterschiedliche Erlebnisse in diesen Körpern haben. Diese werden in etwa die gleichen Zeitrahmen hineingeboren, sodass ein direkter Vergleich ermöglicht wird. Du wirst die Lebensspanne mehrerer Körper innerhalb desselben Zeitzyklus erleben. Dabei hast du die Möglichkeit, in die Zukunft zu schauen und unterschiedliche Menschen wirklich zu *sein*, die noch gar nicht geboren sind.

Das Betrachten jener Ereignisse, die sich höchstwahrscheinlich zutragen werden und die mit diesen Körpern in Zusammenhang stehen, ist in etwa so, als wärst du Teilnehmer einer Schachpartie, von der nicht alle möglichen Züge bekannt sind. Ein einziger Zug kann das Ergebnis komplett verändern. Genau das ist es, was das Spiel, das sich Leben nennt, so interessant macht.

Die Auswahlkriterien für die Wahl des für deine individuellen Zwecke optimal geeigneten Körpers sind, was du mit dem Gehirn lernen und ob du mit diesem Körper deine Lebensaufgaben erreichen kannst.“



„Ich danke dir für diese Erklärung. Ich werde mir bei der Wahl des passenden Körpers der Bedeutsamkeit sehr bewusst sein, sodass die nächste Inkarnation des Seelenstrahls, den ich aussende, so erfolgreich wie möglich sein wird.

Als Seelenenergie bin und bleibe ich hier in der jenseitigen Welt, um mich gemeinsam mit meiner Seelenfamilie noch in weitere Spezialgebiete hinein entfalten zu können. Die spirituelle Welt ist voller Dynamik, die Veränderung und Wachstum ohne Ende bewirkt. Das Wunderbare an unserer spirituellen Heimat ist, dass es keine Zeit im irdischen Sinne gibt, weshalb es mir möglich ist, so viele unterschiedliche Projekte gleichzeitig zu verfolgen, wie ich möchte, indem ich meine Seelenenergie in beliebig viele Anteile aufspalte.

Mich interessiert zum Beispiel die Zusammenarbeit mit Seelen, die mit ihrem Inkarnationszyklus noch nicht begonnen haben, und ich würde sie gerne dabei unterstützen, ihre Bewusstheit und ihre Fähigkeiten zu fördern.

Ich möchte aber außerdem noch andere Dimensionen des Universums erkunden und Erfahrungen in verschiedenen Welten sammeln – in allen, die mir zugänglich sind, um mich weiterzuentwickeln. Damit beschäftige ich mich schon immer. In gleicher Weise, wie sich das Universum ausdehnt, dehnt sich die Geistige Welt und jede Energie in ihr ständig weiter aus und entwickelt sich weiter.

Am meisten begeistert mich die Erschaffung von Materie und neuen Lebensformen. Darüber möchte ich weiterhin alles erfahren, was mir möglich und zugänglich ist.

Außerdem bin ich fasziniert davon, wie es sich anfühlt, sich in die Energien von Geschöpfen, zum Beispiel in ein Tier oder auch in Pflanzenwesen, einzuschwingen.

In erster Linie werde ich jedoch das große Projekt fortführen, an dem ich zusammen mit vielen anderen Seelen mit großer Liebe arbeite.

Es geht um die Entstehung eines Sonnensystems mit den dazugehörigen Planeten in einer Entfernung von ca. 550 Lichtjahren zur Erde im Sternbild *Alpha Centauri*. Die Entstehung dieser Sonne liegt so kurz zurück, dass sie noch immer von einer sogenannten protoplanetaren Scheibe aus Staub und Gas umgeben ist, aus der sich aktuell die sie umgebenden Planeten herausbilden. Mit seinem Alter von weniger als einer Million Jahren ist diese Sonne so jung, dass sie noch gar keine entsprechende Strahlkraft hat. Das Alter im Vergleich zu unserer irdischen Sonne beträgt rund 4,6 Milliarden Jahre. Ihre Energie speist sich noch nicht aus Kernfusion, sondern aus der Gravitationsenergie des auf sie einstürzenden Materials der umgebenden Molekülwolke, was auch der Grund für die Bildung der protoplanetaren Scheibe ist, die die Sonne umgibt. Die Drehimpulserhaltung lässt einfallendes Gas und Staub immer schneller rotieren. In dieser frühen Lebensphase der Sonne werden bereits die Weichen dafür gestellt, welche Planeten das dazugehörige Sonnensystem einst beherbergen wird.

Es ist unsere Aufgabe, die Strahlung, die von Staubkörnchen stammt, welche die Sonne umkreisen und die das Rohmaterial für die Planetenentstehung darstellen, zu lenken und zu überwachen. Durch den entstehenden Gasdruck können Instabilitäten gefördert werden, die schließlich zur Entstehung von weiteren Planeten führen.

Als Teil eines von vielen Teams spezialisierter Forscherseelen werde ich mich nach der Geburt eines geeigneten Planeten mit der Erschaffung neuer Lebensformen beschäftigen.

Unsere Aufgabe ist es, unser Schöpfungspotenzial in den materiellen, physischen Ausdruck zu bringen und neue potenzielle Körperformen für die Inkarnation von Seelen zu erschaffen. Diese Körper sind mit unseren menschlichen Körpern nicht vergleichbar. Es gibt unzählige Gefäße, in die Seelen sich verkörpern können. Diese müssen auch nicht perfekt sein, genauso wenig, wie unser menschlicher Körper perfekt ist. Die Seele hat die Freiheit, sich für ihre nächste Inkarnation einen Körper ihrer Wahl auszusuchen.

Mutige Seelen, die in ihrer Entwicklung schnell vorankommen wollen, suchen sich häufig einen nicht so gut funktionierenden Körper oder einen Körper mit Einschränkungen aus. Der Seele würden sonst die Möglichkeit der freien Wahl und viele Entfaltungsmöglichkeiten genommen, wenn es nur noch perfekte Körper geben würde. Perfekter Körper bedeutet nicht automatisch perfektes Leben, oft ist es genau andersherum.“

Immanuel war stolz auf seinen Schützling. Die Mithilfe bei der Geburt eines neuen Planeten sowie die Voraussetzungen für neues Leben zu schaffen, erfordert viel Erfahrung und Verantwortung.

Es war nun Zeit für die Abreise, und die meisten Mitglieder von Meleks Seelengruppe und seine zukünftigen „Mitspieler“, die in irgendeiner Weise mit ihm in Kontakt treten und sein zukünftiges Leben beeinflussen würden, hatten sich um ihn versammelt. Auch Aurelia, Horas, Immanuel und natürlich Apalon, sein neuer Geistführer, waren da. Es herrschte eine gespannte Erwartung, als Apalon das Wort ergriff:

„Ich werde immer bei dir sein.

Du kannst immer wählen, welche Erfahrung du machen möchtest. Es gibt nichts, wozu du gezwungen wirst.

Sei weise in der Wahl deiner Entscheidungen, denn der Verlauf der Erfahrungen entscheidet sich immer in besonderen Momenten der Entscheidung.

Sei dir bewusst, dass du in der Illusion der Dualität leben wirst und es dort Menschen gibt, die diese Illusion perfektioniert haben und die dich gerne glauben machen möchten, dass du von deinem Höchsten Selbst getrennt bist.

Es ist dein Geburtsrecht, mit der Geistigen Welt in Kontakt zu treten.

Die irdische Dimension ist für uns, die wir in der geistigen Heimat zu Hause sind, jedoch eine schwere und nicht besonders angenehme Dimension. Um mit mir in Verbindung zu treten, musst du etwas Mühe aufbringen und deine energetische Schwingung erhöhen, und zwar um das gleiche Maß, wie ich die meine senken muss. So können wir uns auf halbem Weg entgegenkommen, und der Kontakt zwischen uns kann leichter hergestellt werden, damit du Mitteilungen von mir empfangen kannst.

Gehe dazu in die Meditation, nutze deinen Atem und lass deine Energie durch deine Chakren fließen. Dann vibriert dein Energiekörper hoch genug, sodass meine Botschaften deinen bewussten Verstand besser erreichen können. Tore zu deinen höheren Bewusstseinssebenen können sich öffnen, und ich kann dir Impulse und Inspiration für dein Weiterkommen vermitteln. Du musst deinen Kanal regelmäßig benutzen, damit du die Informationen gut empfangen und deuten kannst. Unsere Zusammenarbeit wird für uns beide von Vorteil sein. Indem ich dich in deinem zukünftigen Leben unterstütze, werde auch ich in meinem Wachstum weiter gefördert. Unser aller Ziel ist es, uns spirituell weiterzuentwickeln, egal, ob inkarniert oder nicht. Auch wenn ich dein Geistführer sein werde, lerne ich dennoch gleichzeitig von dir und durch dich.

Wir hören nie auf zu lernen, denn wir sind nicht allwissend und erlangen mit jeder höheren Ebene mehr spirituelles Bewusstsein.

Zu bestimmten Zeiten werden die Menschen in deinem Leben erscheinen, mit denen du eine Abmachung getroffen hast. Ich werde dir dann sogenannte „Erinnerungshilfen“ schicken, die ausgelöst werden, wenn diese Menschen in deinem Leben auftauchen. In deiner Erinnerung wird es dann sofort „klick“ machen und es wird ein gegenseitiges Erkennen sein. Diese Erinnerungshilfen werden bei besonderen Gelegenheiten stattfinden. Benutze all deine Hellseele, um diese Wiedererkennungszeichen in deinem zukünftigen Leben zu erkennen.“

„Robert hatte solch ein „Klick-Erlebnis“ als er seine Frau kennenlernte“, erinnerte sich Melek. „Beide hatten genau solch ein Erinnerungszeichen vor ihrer letzten Inkarnation vereinbart. Als sie sich dann zum ersten Mal sahen und sich lange in die Augen blickten, war sofort ein beiderseitiges Erkennen da, und Tina sagte: *„So siehst du jetzt also aus.“*

„Du wirst dir auch die Seelen aussuchen, mit denen du auf einer Wellenlänge sein wirst und die dich in deiner Entwicklung weiterbringen. Ich werde dir solche Seelen zuführen. Willst du jedoch unbedingt mit jemandem zusammen sein, der dir nicht guttut, dann hast du den freien Willen zu entscheiden, ob du diese Person anziehst. Dein Wunsch kann die höhere Bestimmung jederzeit außer Kraft setzen. Aber auch diese Person hat Lernaufgaben für dich im Gepäck.“



Melek war nun bereit, seinen Seelenstrahl auf die Reise zur Erde zu schicken.

Er befand sich in einer Art riesengroßer, lichterfüllter Halle, die ihn ein wenig an den Abflugbereich eines Flughafens erinnerte. In dieser Halle befanden sich riesige, panoramaartige Bildschirme. Jeder Bildschirm spiegelte bestimmte Szenen seines zukünftigen Lebens aus der Kindheit, Jugend und der Zeit als Erwachsener wider, sowie Menschen und Ereignisse, mit denen er sich im nächsten Leben auseinandersetzen wollte. Er konnte sich also seinen zukünftigen Lebensfilm ansehen und bestimmte Szenen oder Ereignisse anhalten und näher studieren.

Melek hatte sich nun für einen bestimmten Körper, passend zu seinem neuen Seelenstrahl, entschieden. Er verabschiedete sich vorübergehend von seiner Seelenfamilie mit den Worten:

*„Wir sehen uns wieder p.m.“
(post mortem: nach dem Tod)*

In einem Wirbel aus Nebelfeldern rutschte er nach unten wie auf der Rutsche im Schwimmbad und landete in leicht säuerlichem Wasser. Er fühlte, wie er schwerer, dichter wurde, da er sich allmählich immer mehr auf die Materie ausrichtete. Schließlich landete er treffsicher im Bauch seiner Mutter und nahm sanft, suchend und tastend Kontakt mit dem Wesen des Fötus auf.

Danach wurde es wärmer, und er genoss diese angenehme Wärme. Dabei bemerkte er um sich herum ein Klopfen und Pulsieren und nahm Geräusche wahr. Es waren das Herz und die Bauchschlagader seiner Mutter.

Er konnte hören, wie sie ihm ab und zu ein Lied vorsang, und fühlen, wenn sie liebevoll an ihn dachte. Dann durchströmten ihn warme, rosafarbene Wellen von wohltuender Liebe. Auch seinen Vater konnte er schon wahrnehmen, seine tiefe, dunkle Stimme vibrierte auf eine ganz besondere Weise, und auch von ihm kamen Gefühle tiefer Liebe und Freude.

Irgendwann wurde es immer enger in dieser Höhle, und er wollte hinaus. Er spürte einen Druck von oben, und vor ihm wurde es immer heller. Hände griffen nach seinem Kopf und zerrten an ihm.

Plötzlich fühlte er, dass er sich in einer neuen Umgebung befand und rang nach Luft. Man hatte ihn schließlich aus der Höhle ganz herausgezogen, und er fand sich auf dem Arm einer Frau im weißen Kittel wieder, die ihn zu seiner Mutter brachte.

Diese lächelte mit Tränen in den Augen und nahm ihn vorsichtig und behutsam in ihre Arme.

Er hatte das Gefühl, dass die Menschen nicht wussten, wer er war. Es war, als ob sein Geist zu groß sei für diesen kleinen Körper. Es war merkwürdig, so winzig und hilflos zu sein und dabei das unendliche Wissen einer reifen Seele zu besitzen. Überwältigt von diesem Empfinden fing er an zu weinen.

Seine Mutter schaute ihn mit tiefer Liebe an. Er spürte diesen Blick, öffnete die Augen weit, und für einen winzigen und doch unendlichen Moment trafen sich ihre Blicke voller Bewusstheit und Klarheit.

Er wusste:

Seine neue Inkarnation hatte begonnen.

Alles war gut.